

Freiwilligendienste im PARITÄTISCHEN Hessen

Der PARITÄTISCHE Hessen vermittelt und begleitet Freiwillige und hilft den Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung der Freiwilligendienste BFD und FSJ. Die Einsatzbereiche sind hierbei so vielseitig wie die PARITÄTISCHEN Mitgliedsorganisationen selbst. Über den PARITÄTISCHEN Hessen können Menschen aller Altersgruppen sich vielseitig freiwillig engagieren. Zur Auswahl steht zum einen der Bundesfreiwilligendienst, der am 1. Juli 2011 in Kraft getreten ist und zum anderen das Freiwillige Soziale Jahr, welches bereits seit 26 Jahren vom PARITÄTISCHEN Hessen pädagogisch begleitet wird. Die Umsetzung beider Dienste in den Einsatzstellen innerhalb der PARITÄTISCHEN Mitgliedslandschaft ist denkbar vielseitig und abwechslungsreich und zeichnet sich durch ebendies aus. Lesen Sie selbst ...

Bundesfreiwilligendienst bei Werkstatt Frankfurt

Sinnhafte Tätigkeiten für das Gemeinwohl der Stadt Frankfurt

Werkstatt Frankfurt engagiert sich seit 27 Jahren in der sinnstiftenden, gemeinwohlorientierten Beschäftigung. Seit über 15 Jahren unterstützt der Verein die bei ihm tätigen Menschen auch umfassend in einer begleitenden Qualifizierung. Seit sechs Jahren setzt Werkstatt Frankfurt ein eigenes Konzept der berufsabschlussbezogenen, arbeitsintegrierten Qualifizierung („Frankfurter Weg zum Berufsabschluss“) in eigenen Betrieben um.

Vielfältige Tätigkeitsfelder für Bundesfreiwillige

Die Dienstleistungen der Betriebe sind auf das Gemeinwohl von Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern ausgerichtet. Mit den drei Smart-Lebensmittelmärkten stellt Werkstatt Frankfurt die Nahversorgung in einigen Frankfurter Stadtteilen sicher, wenn es dort bei-



spielsweise keinen Lebensmittel-Vollsortimenter mehr gibt und kein privates Unternehmen interessiert war,

einen Lebensmittelmarkt dort zu eröffnen. In den Smart-Läden können insbesondere ältere und gehbehinderte

Bürgerinnen und Bürger ortsnah alles bekommen, was sie zum täglichen Leben brauchen.

Mit dem Stadtteilservice, der von der Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth als „Ortsdiener-Projekt“ initiiert und unter diesem Namen bundesweit bekannt wurde, trägt Werkstatt Frankfurt maßgeblich zur Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt bei.

Mit dem Projekt ffnmturnah im Rahmen des Stadtteilservice hat der Verein auch die naturnahe Pflege des rund 80 Quadratkilometer umfassenden Grüngürtels übernommen, Frankfurts wichtigstem Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet.

Das Team vom Veranstaltungsmanagement Bonames hält die Infrastruktur rund um den Alten Flughafen inmitten des Grüngürtels aufrecht; sie pflegen das Gelände, begleiten Veranstaltungen und kooperieren mit Vereinen und dem Umweltamt der Stadt.

Im Recyclingzentrum der Werkstatt Frankfurt wird eine ökologisch hochwertige Verwertung gesammelter Abfälle umgesetzt.

In all diesen Betrieben der Werkstatt Frankfurt können Bundesfreiwillige sinnvolle Tätigkeiten für das Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt durchführen. Gleichzeitig können die Freiwilligen herausfinden, welche Kompetenzen sie besitzen, denn in der Werkstatt Frankfurt können Freiwillige auch zwischen den verschiedenen Einsatzstellen wechseln.

Mehr als Bundesfreiwilligendienst

Die Besonderheit im Bundesfreiwilligendienst bei Werkstatt Frankfurt liegt darin, dass jede/r, Bundesfreiwillige die/der das will, auch in der favorisierten Einsatzstelle eine arbeitsintegrierte Qualifizierung durchlaufen und sie mit einem anerkannten Zertifikat abschließen kann.

Bei Werkstatt Frankfurt wird die berufsabschlussbezogene Qualifizierung im Arbeitsprozess durch Qualifizierungsbausteine strukturiert. Qualifizierungsbausteine sind ein durch die Berufsausbildungsvorbereitungs-Verordnung definiertes Zertifikat im Rahmen der von den Kammern überwachten Berufsbildung. TeilnehmerInnen erhalten über erfolgreich abgeschlossene Qualifizierungsbausteine ein Zertifikat der zuständigen Kammer (Handwerkskammer bzw. Industrie- und Handelskammer). Werden alle Elemente eines Ausbildungsrahmens durch solche Qualifizierungsbausteine erarbeitet, lässt die zuständige Kammer zur externen Berufsabschlussprüfung zu. Durch dieses Verfahren ist gewährleistet, dass alle Lern- und Bildungserfolge der TeilnehmerInnen zu konkreten, anerkannten Zertifikaten führen und so auch im Erwachsenenalter noch ein Berufsabschluss erreicht werden kann.

TeilnehmerInnen im Bundesfreiwilligendienst will Werkstatt Frankfurt in dieses System der Qualifizierungsbausteine integrieren und auch im Rahmen von zweijährigen Verpflichtungen zum Bundesfreiwilligendienst die Berufsabschlussprüfung ermöglichen.

Es wird deutlich, dass Werkstatt Frankfurt beabsichtigt, den Bundesfreiwilligendienst nicht nur als eine Möglichkeit zu betrachten, einen Freiwilligendienst für das Gemeinwohl zu erbringen. Conrad Skerutsch, Geschäftsführer von Werkstatt Frankfurt sagt: „Wir fühlen uns verpflichtet, den Bundesfreiwilligen auch eine persönliche Weiterentwicklung bis hin zum Berufsabschluss zu ermöglichen. Der Berufsabschluss ist nun einmal die wesentlichste Voraussetzung für einen erfolgreichen Start bzw. den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.“

Es wird deutlich, dass Werkstatt Frankfurt beabsichtigt, den Bundesfreiwilligendienst nicht nur als eine Möglichkeit zu betrachten, einen Freiwilligendienst für das Gemeinwohl zu erbringen. Conrad Skerutsch, Geschäftsführer von Werkstatt Frankfurt sagt: „Wir fühlen uns verpflichtet, den Bundesfreiwilligen auch eine persönliche Weiterentwicklung bis hin zum Berufsabschluss zu ermöglichen. Der Berufsabschluss ist nun einmal die wesentlichste Voraussetzung für einen erfolgreichen Start bzw. den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.“

Kontakt

Werkstatt Frankfurt e.V.
Mainzer Landstr. 405
60326 Frankfurt am Main
Tel: 069-68097-500
E-Mail: info@werkstatt-frankfurt.de
www.werkstatt-frankfurt.de

Arbeitsintegrierte Qualifizierung

Die arbeitsintegrierte Qualifizierung beruht auf der Erkenntnis, dass berufliche Handlungskompetenz besonders wirksam im Rahmen konkreter Herausforderungen erworben wird. Gerade Erwachsene benötigen beim Lernen stets Anknüpfungspunkte zu bereits erworbenem Wissen. Sie lernen vor allem dann, wenn sie Zusammenhänge, Notwendigkeiten von neuen Lerninhalten mit den Ansprüchen und Bedarfen der konkreten Arbeitssituation verbinden können.

Das arbeitsintegrierte Lernen ist wesentlich wirksamer als das Lernen in Seminarform. Arbeitsintegriertes Lernen braucht fachliche und persönliche Unterstützung: Teilnehmer bekommen bei Werkstatt Frankfurt eine umfassende Lernberatung, er-

halten fachliche Anleitung durch Fachanleiter (überwiegend Meister/innen) und ein ganzes System an Lern und Erfahrungsangeboten (Bibliothek, LernPC, Lerngruppen u.v.a.m).

Arbeitsintegriertes Lernen bedarf der Strukturierung, der Systematisierung und der Reflexion. Durch diese Elemente wird erworbenes Wissen stets abrufbar und übertragbar auf unterschiedliche berufliche Situationen.

Insgesamt bietet Werkstatt Frankfurt derzeit 18 verschiedene Berufsabschlüsse an. Teilnehmer, die aufgrund von kürzeren Dienstzeiten oder aufgrund eigener Lebensplanung den Zugang zur Berufsabschlussprüfung nicht erreichen, ha-

ben mit den anerkannten Zertifikaten über die erworbenen Qualifizierungsbausteine einen sehr hochwer-

tigen Leistungsnachweis in der Hand. Dieser ist einerseits bei der Suche nach einem Arbeitsplatz sehr hilf-

reich. Andererseits wird er bei einer späteren Berufsausbildung als bereits erbrachte Lernzeit anerkannt.

Das Freiwillige Soziale Jahr im PARITÄTISCHEN Hessen

Ein Fabelhaft Schönes Jahr!

So bezeichnet die 20 jährige Laura ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), das sie im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau absolviert hat: *„Ich habe in meiner Einsatzstelle so viele Erfahrungen sammeln können und Einblicke in die soziale Jugendarbeit bekommen, das war genial! Mir hat es sogar so gut gefallen und die Kids sind mir so ans Herz gewachsen, dass ich das FSJ noch um ein halbes Jahr verlängert habe! Viele Leute haben zu mir gesagt ein FSJ ist Zeitverschwendung, fang doch gleich an zu studieren... Ich bereue meine Entscheidung keineswegs, so viel Praktisches kann mir ein Studium niemals vermitteln wie ich im Albert-Schweitzer-Kinderdorf gelernt habe.“*

Dieses Beispiel zeigt den Stellenwert, den das Freiwillige Soziale Jahr im Übergang zwischen Schule und Berufsleben für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben kann.

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein zivilgesellschaftlicher, von freien Trägern organisierter Freiwilligendienst, der als ganztägige Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen absolviert wird.

Gerade die Vielfalt der Mitgliedsorganisationen im PARITÄTISCHEN Hessen und damit die große Auswahl an Einsatzfeldern und Einsatzstellen im sozialen Sektor ist für die am Freiwilligen Sozialen Jahr interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen einer der Gründe, sich beim PARITÄTISCHEN in Hessen für ein FSJ zu bewerben.

Die positiven Erfahrungen, die die TeilnehmerInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr in den Einsatzstellen machen, die Einblicke, die sie in das Arbeitsfeld erhalten, und die Anleitung vor Ort führen oft zu einer Weiterempfehlung.

„FSJ bedeutet für mich erwachsen werden. Zumindest fühlt es sich so an. Man lernt, sich in Menschen besser einfühlen zu können, und wird zudem in den späteren Arbeitsalltag eingeführt. Das FSJ bietet Zeit, noch einmal über persönliche Zukunftswünsche nachzudenken oder einfach auf sinnvolle und nützliche Art Zeit zu überbrücken. Es war für mich auf jeden Fall eine gute Entscheidung!“ So sieht ein FSJ Teilnehmer sein Freiwilliges Soziales Jahr.

Bildungstage - abschalten, nachdenken, weiterbilden

Der PARITÄTISCHE Hessen stellt als Träger im Freiwilligen Sozialen Jahr seit mittlerweile 26 Jahren die pädagogische Begleitung im FSJ sicher. Im Rahmen der pädagogischen Begleitung werden insgesamt 25 Bildungstage für die TeilnehmerInnen im FSJ durchgeführt.

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Begleitung zu gewährleisten, legt der PARITÄTISCHE Hessen Wert auf konstante Seminargruppen und ein festes Seminarteam, bestehend aus einer Fachreferentin und einer/einem pädagogisch qualifizierten Co-TeamerIn. Dadurch stehen den Teilneh-



merInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr konstante Ansprechpersonen in allen Belangen zur Verfügung, was gerade für die Beziehungsarbeit ein wichtiger Faktor ist. Die TeilnehmerInnen im FSJ wählen die Seminarthemen selbst aus und führen auch selbstständig Seminareinheiten durch. Durch diese Rahmenbedingungen wird u. a. die Eigenverantwortung unterstützt und somit der Übergang vom Jugendalter in das Erwachsenenalter und in das soziale Lernen adäquat begleitet.

Für Lisa, die vor einigen Jahren ein FSJ beim PARITÄTISCHEN absolviert hat, war dieses „ein Jahr voller neuer Erfahrungen, voller Überraschungen und Neuem, das mich sehr geprägt hat und mich dort hingebraucht hat, wo ich jetzt stehe. Ich kann ein FSJ (vor allem bei euch) nur weiterempfehlen, für mich war es genau das Richtige. Und dass die Seminare toll und immer ein Highlight waren steht ja wohl außer Frage!“

Der Bildungsarbeit kommt im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres eine Schlüsselfunktion zu. Die Bildungsseminare und -tage sollen den TeilnehmerInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr helfen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen insbesondere in sozialen, pädagogischen, pflegerischen und betreuenden sowie interkulturellen Bereichen zu vertiefen und zu erweitern. Sie können dort Abstand von der Arbeit gewinnen und treffen andere Jugendliche und junge Erwachsene, die die gleichen Erfahrungen machen und in einer ähnlichen Lebensphase stehen wie sie selbst. Die Bildungsseminare und -tage unterstützen die TeilnehmerInnen, die Arbeit in der Einsatzstelle zu reflektieren und mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, besser zurecht zu kommen.

Es stehen vielfältige Themen zur Wahl, wie beispielsweise Nähe und Distanz, Behinderung, Leben und Tod, Sozialpolitik, Stressbewältigung, Gewaltprävention oder Sucht. Im Fokus stehen dabei das Lernen von und mit der

Gruppe und die (Weiter-) Entwicklung von bereits vorhandenen Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsbildung und Berufsfindung.

„Das FSJ war eine super Zeit, die ich nicht missen möchte und an die ich gerne und oft zurückdenke. (...) Die Arbeit im Kindergarten hat mir sehr, sehr viel Spaß gemacht. Ich habe die guten und schlechten Seiten dieses Berufszweigs kennen gelernt, aber auch, was Soziale Arbeit überhaupt bedeutet und wie wichtig sie

für uns und unsere Gesellschaft ist und wie sie in unserer Politik eingeordnet ist.“ So lauten die Aussagen von Caro zu ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Kontakt

FSJ im PARITÄTISCHEN Hessen
Eschersheimer Landstraße 10
60322 Frankfurt am Main
E-Mail: fsj@paritaet-hessen.org
www.paritaet-hessen.org

Freiwilligendienste im PARITÄTISCHEN Hessen

Mehr Informationen sowie alle AnsprechpartnerInnen finden Sie hier:

- FSJ www.paritaet-hessen.org
- BFD www.bfd-hessen.org

Inklusion

Der PARITÄTISCHE Hessen wird sich in den kommenden zwei Jahren schwerpunktmäßig mit dem Thema „Inklusion“ befassen. Mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Thema Inklusion in der Mitte unserer Gesellschaft angelangt und verlangt nun eine schrittweise Umsetzung in allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Der PARITÄTISCHE Hessen als der Verband mit den meisten Organisationen aus dem Bereich der Behindertenhilfe hat sich im Zuge des Jahresthemas „Schule und Bildung“ bereits innerverbandlich mit der Aufgabe auseinandergesetzt und festgestellt, dass innerhalb der Mitgliedslandschaft sehr heterogene Positionen bezüglich dieses Themas bestehen.

Das Projekt „Inklusion“ ist inhaltlich nicht auf Schule und Bildung begrenzt. Vielmehr sollen alle Mitgliedsorganisationen fachbereichsübergreifend und der Landesverband selbst angeregt werden, sich damit auseinanderzusetzen. Der PARITÄTISCHE Hessen will dieses Thema voranbringen und darauf hinwirken, dass bei den Mitgliedsorga-

nisationen und beim Landesverband eine Bewusstseins- und Haltungsentwicklung im Hinblick auf eine Umsetzung von Inklusion erfolgt. Ziel ist es, den PARITÄTISCHEN Hessen und seine Mitgliedsorganisationen in der Weiterentwicklung zu einem inklusiven Ansatz in der sozialen Arbeit zu unterstützen.

Wie bei allen vorangegangenen Schwerpunktthemen des Landesverbandes möchten wir auch hier durch verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen den Austausch mit unseren Mitgliedsorganisationen herbeiführen. Den Auftakt für die Umsetzung des Projektes bildet der Verbandstag des PARITÄTISCHEN Hessen am 28.03.2011 im Ständehaus in Kassel. Alle Informationen hierzu und zu allen weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen erhalten Sie zeitnah über die gewohnten Informationswege des PARITÄTISCHEN Hessen.

Wir freuen uns auf einen regen und konstruktiven Austausch mit all unseren Mitgliedern zum Schwerpunktthema Inklusion in den kommenden zwei Jahren!